

Platz April 2018

Literatur

Iris Radisch in Aachen

Die Bedeutung der französischen Literatur von Expressionismus bis Postmoderne ist unbestritten. Marcel Proust und Albert Camus, Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir in der Vergangenheit haben die Themen und Befindlichkeiten der Zeit ebenso geprägt, ja oftmals erst angestoßen, wie es heute Yasmina Reza und Michel Houellebecq tun. Dass es dennoch eine steile These ist, „die Franzosen“ im Vergleich etwa zur deutschen Literatur so hervorzuheben, ist Iris Radisch natürlich bewusst. Die Feuilletonchefin der ZEIT, die viele der großen französischen Autoren selbst getroffen hat, liebt die verbale Auseinandersetzung, und deshalb verspricht der Abend, an dem sie sich im Gespräch mit dem Leiter des Instituts für Philosophie und Diskurs LOGOI, Jürgen Kippenhan, auf einen Streifzug durch die neuere französische Literatur begibt, ein höchst unterhaltsames intellektuelles Vergnügen zu werden.

Das passende musikalische Begleitprogramm liefert Fabienne Carlier, die mit ihrem diatonischen Akkordeon nebenher auch noch die Frage aufwerfen wird, warum die Franzosen so verdammt gute Chansons schreiben.

Buchvorstellung und Gespräch mit Iris Radisch: Warum die Franzosen so gute Bücher schreiben

Do, 19.04., 19:30 Uhr, Krönungssaal